

Eine Spur aus Sand zieht sich bis Ried

Tüftler Konrad Müller und Bader Reinhard Bosch sorgen mit ihrer Zuber-Zündapp-Hilfstour für Aufsehen

Von Simone Link

Freudenstadt. Eine Sandspur haben sie gelegt von Freudenstadt bis nach Ried in Österreich, der Wanderbader und der Tüftler – symbolisch, versteht sich. Auf dass das Wasser in Mauretania fließe.

Um das Hilfsprojekt der Helfenden Hände, den Bau einer Krankenstation in Mauretania, und den Brunnenbau vor Ort zu unterstützen, starteten Konrad Müller vom Autohaus Müller und Bader Reinhard Bosch mit ihrer umgebauten Zündapp mit Badezuber in der vergangenen Woche zu einer spektakulären Spendenfahrt (wir berichteten). Im Gepäck hatten sie kleine Zuber gefüllt mit Sand aus Mauretania, die sie auf ihrer Tour an den Mann brachten. Bader Reinhard Bosch bot außerdem seine Dienste – Zuberbaden und Massagen – an, was an den Zwischenstopps oft für Aufsehen sorgte.

Die Tour unter dem Motto »Der Wanderbader unterwegs« war angelehnt an die früheren Wanderbader, die mit Ochsen gespannen unterwegs waren. In diesem Fall wurden die Ochsen von der Zündapp ersetzt. Ein Tross von etwa 30 Motorradfahrern, darunter sieben Masseure, begleitete die ungewöhnliche Reisegruppe, zu der noch eine weitere Zündapp, gefahren von Jörg Franz, gehörte.

Schon in Rottweil ereignete sich die erste Panne: Bei Konrad Müllers Zündapp brach der Ständer ab – kein Grund zu größerer Besorgnis. Die Fahrt konnte weitergehen. Der Bodensee wurde mit der Fähre überquert, oder besser gesagt mit zwei Fähren: »Die ersten Fahrer waren schon verloren gegangen«, erzählt Konrad Müller und lacht. Auf der Fähre tobte sich der mitreisende Mathis-Jakob Märgner, genannt »Forell«, mit seiner mitgebrachten Trompete aus, was den erfreuten Kapitän mehrfach zur Betätigung des Nebelhorns anspornte.

Unerwartet ging die Reise über Land nur beschwerlich weiter. Bald bemerkte Konrad



Auf ihrer Hilfstour legten Konrad Müller (Bild rechts unten, links) und Reinhard Bosch eine symbolische Sandspur. Den Kautneral-Gletscher (oberes Bild) erreichten sie nach einigen Abenteuern, zur Belohnung gab's ein wärmendes Bad. Fotos: Müller

Müller: »Der Karren zieht nicht mehr.« Es stieg Rauch auf. Und dann ging gar nichts mehr. Die Zündapp wurde zerlegt, wieder zusammengebaut, doch nichts half. Bader und Masseure nutzten die Pause, um mit ihren Diensten noch etwas Geld für die Spendenkasse zu erarbeiten. »Die haben richtig Spaß gehabt«, erzählt Konrad Müller, »nur ich nicht so, weil der Karren kaputt war.« Jetzt erwies es sich als Glücksfall, dass Jörg Franz mit seiner Zündapp mitgefahren war. Kurz entschlossen bauten sie den kompletten Seitenwagen mit Badewanne an die andere Zündapp an. Etwa zweieinhalb Stunden benötigten die Tüftler für den Umbau. Etwas gelitten hat die Holzwanne, da wegen des andersartigen Lenkers eine Aussparung herausgesägt werden musste.

In Freudenstadt machte sich ein Rettungsteam auf den Weg, um die defekte Zündapp von Konrad Müller abzuho-

len. Im Gepäck war außerdem ein Motorrad für den Abenteurer, damit er die Reise fortsetzen konnte. Doch bis das Rettungsteam endlich ankam, sollte es noch dauern. Inzwischen machte sich die Karawane auf den Weg – ohne



Wanderbader unterwegs

Konrad Müller, der auf die Freudenstädter wartete. Er blieb zurück mit einer handgemalten Beschreibung, wie er den restlichen Weg finden würde.

Als er endlich sein Motorrad hatte, fuhr er los – und verfranzte sich, trotz der kunst-

vollen Beschreibung, die er auf dem Tank befestigt hatte. Dass irgendetwas nicht stimmen kann, bemerkte Konrad Müller, als er schon fast oben am Pass war, der eigentlich am nächsten Tag auf dem Plan stand. »Ich musste 20 bis 30 Kilometer wieder zurückfahren. Ich habe Ried einfach nicht gefunden«, erzählt er. Umso größer war die Freude bei der Reisegruppe, als Müller schließlich doch noch im Riederhof ankam, wenn auch etwas mitgenommen. Der Wirt war gleich so begeistert von der Aktion, dass er Konrad Müller und Reinhard Bosch kurzerhand die Königsuite zur Verfügung stellte.

Am nächsten Morgen wurde die Wanne gefüllt, Konrad Müller setzte sich hinein, und ab ging es mit dem Motorradfreunden zum Kautneral-Gletscher. Doch bei fast null Grad, starkem Wind und Schneeregen wurde es Müller bald kalt. Also wurde getauscht, und Bosch stieg ins noch warme

Nass. Oben angekommen, legten die Abenteurer genüsslich eine Badepause ein, während aus dem Tal die Nebelschwaden aufstiegen und am Gletscher Skifahrer dem Wintersportvergnügen nachgingen. Das Ziel war erreicht. Die Rückfahrt war kein Problem – abgesehen davon, dass sich die Abenteurer mit ihrem Navigationssystem in Waldmössingen verfahren. Angekommen sind sie schließlich dennoch.

Fast 5000 Euro haben der Tüftler und der Bader mit ihrer Aktion und den sandgefüllten Minizubern bisher für die Mauretaniahilfe eingenommen. Ein großes Abschlussfest ist im Oktober in Mitteltal geplant. Doch die Sandspur darf noch länger werden – symbolisch, versteht sich. Auf dass das Wasser in Mauretania fließe.

WEITERE INFORMATIONEN:

► heute Abend im SWR-Fernsehen ab 19 Uhr